**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 44 (1918)

**Heft:** 26

Artikel: "Reie Jugend"

Autor: A.J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-451489

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## hersch Wolodarsky und Konsorten

(Das zürcherische Bezirksgericht hat jüngst einen gewissen Sersch Wolodarsky aus Außland, jeht Bürger von Egg, At. Sürich, wegen Uebertretung der Wucherverordnung zu einer Woche Ge-fängnis und 1000 Franken Buße verurteilt.)

Es ift nur einer von den vielen Sällen, Die uns seit Langem schon die Lust vergällen 21m Schweizertum und seinen "hohen" Pflichten, Die folche Gerr'n gewöhnlich nicht verrichten.

Denn nicht, um diese auch zu übernehmen, Tun diese Berr'n zum Einkauf sich bequemen, Und die Gemeinden, die sie aufgenommen, Sind nur in Einem nicht zu kurz gekommen:

Denn diese Leute gahlen gut und bar -Der Grund zu ihrem Schweizertum ift klar; Doch uns erbittert es und reigt gur Klage, Ob solcher Lösung unfrer "Gremdenfrage".

Einst waren wir auf unser Ländchen stol3; Denn feine Bürger war'n von gutem hol3; Doch will man so das gute Holz verbessern, Und so das gute Schweizerblut verwässern,

Dann muffen unfern Stol3 wir revidieren Und alle 21chtung vor dem Staat verlieren, Der Deserteure von der Grenze weist Und dafür solches Zeug willkommen heißt. Omar

# Modernisierte Sinnsprüche

Die Weiberpetition: "Jum Staate drängt, am Staate hängt doch alles!"

Der Jungbursche Gerzog: "Gab dir der Lieder süßer Mund Apoll?"

Rosa Bloch: "In Poseidons Sichtenhain trat sie mit frommem Schauder ein!"

Vor dem Rathause: "Da werden Weiber 3u Hnänen und spucken ihren Geifer aus!"

21uf dem Münsterhose: "Ich sehe viele mut'ge Anaben, es rast das Volk und will sein Opfer haben!"

Die Regierung: "Auf dem Dache siti ich hier, bei einem Saß voll Petitionen!"

Die Bahnhofstraße: "Oh alte Schieberfröhlichkeit, bald bist du nun verschwunden!"

Cafés X. Y. Z.: "Wer Schaden hat, braucht keinen Spott zu borgen!"

Die Köchstpreise: "Die Botschaft hör' ich wohl, nun schenket mir den Glauben!"

Nahrungsmittel - Bestandesaufnahmen: "Spät kommt ihr, doch ihr kommt — wohl

# "Greie Jugend"

(Bur neuen "Expropriationstheorie" der sozialistischen Jungburschen)

Wunderbare Theorien Alingen in des Bürgers Ohr — Welche Zukunftsphantasien Steigen lockend uns empor!

"Reichtum, Urmut, Hunger schwinden, Jeder nimmt sich, was ihn freut," Ulso hör'n wir's laut verkünden 211s ein Merkmal neuer Zeit.

"Mein und Dein", das ist veraltet — "Dein ist Mein", tönt's neuerdings, Nur ganz wenig umgeschaltet, Die Theorie des Jüngelings.

Gott, wie einfach und wie simpel -Welch' Kolumbusei, 's ist klar -Plötzlich merkt man, welch' ein Dimpel Man seit langen Jahren war.

"Greier Jugend" war's gegeben, Löser des Problems zu sein -Gott — nun wird's erst schön zu leben, Seut euch Alle insgemein!

Greiheit, Gleichheit, Glück und Grieden Werden - wer bezweifelt dies? -Jeto kommen und hienieden Winkt uns schon das Paradies.

hätte dieses zwar der Stirner Noch erlebt, der längst verstummt, hätt' er doch vielleicht von hirner-Weichung etwas still gebrummt. 21.3.

#### Briefkasten der Redaktion



L. L. in Jürich. Was wettern Sie gegen die Vergnügungs-sucht unserer Seit? In früheren Jahrzehnten konnte man sich noch des Lebens an sich freuen. Das ist aber seit vier Jahren unmöglich. Jst es da ein Wunder, daß sich das Volk so oft wie möglich in den Trubel der Vergnügen stürzt? Machen Sie ihm das Leben wieder angenehmer, und

Leben wieder angenehmer, und Sie werden sehen, wie schnell es sich von den obersächlichen Vergnügen wieder lossagt. Neugieriger. Sie fragen sehr naw: Wie lange werden die freiheitsliebenden Genser noch dulden, daß auf ihrem Territorium französische Untersuchungsbeamte ihr Wesen treiben? Geht den Genser Behörden wirklich jeder Sinn für das Unwürdige derartiger Untersuchungen ab? Oder dulden Sie die neue Ungelegenheit Pachot etwa aus Unkenntnis der Sachlage? — Darauf möchten wir Ihnen nur das eine zur Untwort geben: Unkenntnis kann man den Gensern auf keinen Sall vorwerfen. Sie sind aber Genfern auf keinen Sall vorwerfen. Sie sind aber in ihrer Schwärmerei für die Freiheitsideale ihrer Nachbarn bereits so weit gegangen, daß sie im Banne dieser Freiheit gefangen liegen.

Junger Politiker. Was durch derartige Radausen im Lande besser wird? Aichts. Wer die

Schuld trägt? Erstens die Parteisührer, weil sie schon lange nicht mehr die Sührer ihrer Partei sind, sondern, genau wie die Masse, tun müssen, was einige großmaulige Jünglinge besehlen. Sreillich macht es einen sehr lächerlichen Eindruck, wenn man sieht, wie Männer, die im Dienste der Sache grau geworden sind, sich dem größeren Kadius der Jungburschensind, sich dem größeren Radius der Jungburschenmäuler unterordnen müssen. Schuld tragen aber auch die Behörden, die noch immer nicht gelernt haben, daß die Taktik, nach der man die Menge erst zusammenkommen und randalieren läßt, um sie dann mit den Säbeln auseinander zu jagen, nicht die richtige ist, sondern daß es weit einsacher wäre, wenn man die Menge nicht erst zusammenkommen ließe. Dadurch würden viele Beulen, Wunden und Grobheiten erspart. Aber das begreist man zur Zeit noch nicht. Bielleicht gehört es einmal zu den Ausgaben Ihrer Alisson, in dieser Saches der Stadtchemiker bisweilen ans Licht des Tages fördert, könnte einem auch die Freude am Kauchen verekeln. Jammerhin zeht es uns wie Ihnen: solange es uns nicht persönlich schlecht wird, rauchen wir getroß weiter. Und auch dann bleibt uns ja immer noch der Lusweg, zu einer andern Marke überzugehen.

Ju viel Trauungen! Nein, diesmal sind Sie einem Brucksehler ausgesessen. Se heißt nicht, daß im letzten Monat so und so viele Paare zuviel getraut wurden. Von zuviel kann in diesen Seiten, in denen man sich sogar den Gedanken der Pssichtheirat vertraut macht, nicht die Rede sein. Diese Daare nurden ganz einsach ziv gliebens von sich macht. Sie sehen, daß zu Zeunruhsgungen kein Unlaß ist.

S. S. Gie wundern sich darüber, daß die Zeamten der S. S. S. so. unnatürlich hohe Gehälter mäuler unterordnen muffen. Schuld tragen aber auch

unruhigungen kein Unlaß ist.

S. S. S. Sie wundern sich darüber, daß die Beamten der S. S. S. o unnatürlich hohe Gehälter beziehen? Leute, die vorher als Bundesbeamte 6000 bis 8000 Branken bezogen haben, sesein Wunder, wenn sich die Bevölkerung, der es von Monat zu Monat schen Sie meinen, es sei kein Wunder, wenn sich die Bevölkerung, der es von Monat zu Monat schehelter gehe, über eine derartige Berschleuderung von Bundesgeldern empöre? Es will uns auch ein bischen sondervar bedünken, daß die gleichen Beamten, seitdem sie bei der S. S. S. sind, auf einmal das Breisache von dem wert sind, was sie uns früher wert waren. Wir haben bisher auch noch nicht in Ersahrung bringen können, was für außerordent in Erfahrung bringen können, was für außerordent-liche Eigenschaften an diesen Beamten so hoch be-zahlt werden müssen, und es will uns beinahe scheinen, als ob große Genies durchaus nicht bei der S. S. benötigt werden. Immerhin, wir wissen nichts, da wir keine Einsicht in die innern Verhältnisse bei einer Organisation haben, die wir zwei Tage nach dem Frieden auslösen müssen, wenn wir unsre Freihelt je wieder zu erlangen hoffen.

wieder zu erlangen hössen.
Entente-Eier. Von italienischen Xonsuln hört man sehr eigentümliche Vinge. Was Sie uns mittellen, haben wir bereis in der Tagespresse gelesen. Darnach soll der italienische Generalkonsul in Zasel sich in ganz sonderbarer Weise in den Handel mit Giern gemischt haben. Es soll in Zasel billige Eier zu 28 Kappen das Stück geben, die aber nur an Ungehörige der Entente oder wenigstens an Ententesreunde abgegeben werden dürsen. Der Herr Generalkonsulsoll sich die Versägung über die vorhandenen Bestände vorbehalten haben. Mit welchem Kecht? Das fragen wir uns eben auch. Uns scheint, daß die Ausgaben eines Generalkonsuls anderer Urt wären. Möglich, daß der genannte Herr mit seiner eigenen Möglich, daß der genannte Herr mit seiner eigenen Aufgabe nicht genug beschäftigt ist und daß er sich auf diese Art seine freien Stunden ausfüllen will. Dann aber möchten wir empsehlen, auf Gegenrecht zu halten und bei der Verteilung deusscher Kohlen gewisse Kerren einen Winter lang ein bischen frieren zu lassen, damit sich ihr heißes Blut bis zum nächsten Frühling so weit abkühlt, daß man wieder ruhig und vernünftig mit ihnen reden kann.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean frey, Zürich, Dlanaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.

# ZURICH - Uraniastrasse 11

I. und ältestes Haus der Schweiz für sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel ≡ Eigene chemische Laboratorien ≡ Zürich - St. Gallen - Basel - Genf



# Champagne Strub

